

Ein neuer Dampfer für den „Norddeutschen Lloyd“. Aus Bremen, 23. August schreibt man: Die „Voesmanns Bureau“ meldet, ist auf der Werft von Wigham Richardson u. Co. in Newcastle on Tyne gesteuert ein neuer Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer für den „Norddeutschen Lloyd“ vom Stapel gelaufen. Der Dampfer, welcher eine Größe von 7500 Registertons hat und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen ist, erhielt den Namen „Hannover“ und ist für die Linie Bremen—Baltimore bestimmt.

Das altberühmte Geschlecht der Borgheise hat sich nicht anders über Wasser halten können, als daß es die weltbekannte Bilder- und Statuengallerie Borgheise an den italienischen Staat verkaufte. Der Kaufpreis beträgt 3 600 000 Lire, zahlbar zinslos in zehn Jahresraten.

Am Glambessee bei Stettin hat der Maler-gehilfe Patlowski seine Braut und dann sich selbst erschossen. Er sollte im Oktober seiner Militärpflicht genügen. Sein Besuch, ihn auf ein Jahr zurückzustellen, weil er erst seine Braut heiraten wolle, um sie vor Schande zu bewahren, ist nicht berücksichtigt worden.

Verhaftung eines Desraudanten. Der nach Unterschlagung von 100 000 Mk. aus Hamburg flüchtig gewordene und fleißig verfolgt Kaffierer Stüber ist gestern Nachmittag in einem dortigen Restaurant verhaftet worden.

Von einem „wild“ gewordenen Automobil berichtet die „Straßb. Post“: Wild geworden ist Montag Abend auf dem Drogel-Platz plötzlich ein Automobil, das sein Besitzer erst friedlich an der Hand führte. Ob das Besitze vor dem mächtigen gelben Lampen scheute, das sein Händiger trug oder ob derselbe verkehrtlich ein falsches Ventil öffnete, mag dahingestellt bleiben — kurz, der „Selbstfahrer“ setzte sich plötzlich in beschleunigtes Tempo und hinter ihm her kam im Galopp sein Herr. Nach einer ziemlich wilden Jagd gelang es dem Letzteren, den Ausreißer in der Blauwolkengasse wieder glücklich einzufangen und abzukoppeln.

Der Postassistent Friedrich Müller aus Elbing, der, wie gemeldet, nach Unterschlagung von 6380 Mark amtlicher Gelder flüchtig geworden war, ist in Kidder auf der Kurischen Nehrung ergriffen worden. In seinem Besitz wurde noch ein Barbestand von 3094 Mk. vorgefunden.

Wien, 25. August. Oberhalb der Kettelalb am Königssee ist der Leiter der Verlagsanstalt „Union“ in Stuttgart, Julius Stögl, infolge eines plötzlichen Schwindelanfalles 60 Meter in die Tiefe gestürzt. Der Verwundete wurde in das Distriktskrankenhaus zu Berchtesgaden gebracht. Er hat mehrere klaffende Wunden am Kopf und Verletzungen an den Schultern.

In einer italienischen Gemeinde an der Tyroler Grenze ereignete sich ein gräßlich es Unglück. Eine

Mutter, die mit dem Reintigen des Schweineflusses beschäftigt war, ließ den Schweiner freien Lauf. Dieser kam in das Wohnzimmer, wo sich zwei Kinder, eines in der Wiege, befanden. Das Schwein fraß die zwei Kinder auf; als die Mutter ins Zimmer zurückkehrte, fand sie das Schwein, den letzten Knochen des einen Kindes herrumgerend, vor. Der Schrecken der Mutter läßt sich denken: sie wurde ohnmächtig und ist bis heute infolge dieses gräßlichen Vorfalls noch nicht geistig normal.

Eine heitere Episode, in deren Mittelpunkt der Prinz von Wales steht, wird aus Martenbad berichtet: Der Prinz soupirtre unlängst mit einigen Freunden im Restaurant Delphin. Da kam ein vierjähriges Mädchen, das sich von seinen Eltern verlaufen hatte, zu seinem Tisch und zeigte ihm voll Stolz ein Korallenarmband, das es gerade zum Geschenk erhalten hatte. Der Prinz nahm die Kleine auf seinen Schoß, liebte sie und ließ Käsekeren für sie bringen. Die geängstigte Mutter, die das Kind überall gesucht hatte, fand es auf den Knien in einem anscheinend sehr vertrauten Gespräch mit dem englischen Thronfolger.

Ein blutiges Eifersuchtsdrama zwischen Stiebtöchter hat sich in einem Ort bei Dürenkirchen (Frankreich) abgespielt. Die 70jährige Frau Joachim schnitt nämlich in einem Eifersuchtsanfall ihrem zwei Jahre älteren Gatten mit einem Rasiermesser den Hals durch. Das Opfer Antoine Joachim war ein für sein Alter überaus rühriger Mann, der in der That noch den Juan spielte. Seine Frau beschuldigte ihn, alle Mädchen des Ortes und der Umgebung zu verführen.

Wien, 24. August. Gestern fand in Grastig das Begräbnis der vier erschossenen Arbeiter statt, deren einer sechs Kinder und eine Witwe hinterläßt. Heute wird der fünfte begraben, der gestern im Spital gestorben ist. Die Beteiligung aller Klassen und Parteien war massenhaft. Viele Tausende waren aus weiter Umgebung zusammengekömmt. Die Ordnung war musterhaft, nicht die mindeste Störung oder Kundgebung fiel vor. Militär, Polizei und Gendarmen waren nicht zu sehen, da die Abgeordneten aller drei Parteien die Aufrechterhaltung der Ordnung zugesagt hatten. Zahllose Kränze wurden an den Gräbern niedergelegt und Schleißen mit Inschriften, darunter „Ein Opfer des Systems“ und „Den Opfern des Paragrafen vierzehn“. Die Menge war tief ergriffen. Die Frauen weinten. Die Männer waren erregt, aber alle ruhig und schweigend.

Die im Gouvernement Kowno gelegene Stadt Ontkozy ist von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden, der 176 Häuser einäscherte. Bei der Rettung ihrer Habe sind fünf Menschen verbrannt. 2000 Personen lagern auf den Feldern.

Die Pest breitet sich in Oporto aus, jedoch ohne besonders heftig aufzutreten. In der Nacht

zum Dienstag kamen ein Todesfall und zwei Erkrankungen, am Mittwoch ebenfalls zwei Erkrankungen vor.

Reite Zustände. Im Verlauf der letzten zwei Jahre wurden in New-York und in der Umgegend dieser Stadt nicht weniger als 2000 Kinderleichen in Kisten, auf Landwegen, in Gewässern und Kellern aufgefunden. Da die Meldepflicht nur in abgelegenen oder abgelehnten in der großen Stadt nur eine überaus lau gehandhabte ist, so kann eigentlich eine statistisch maßgebende Ziffer über Bevölkerungsschwankungen, über Selbstmorde usw. gar nicht abgegeben werden. Nur die sensationellsten Fälle gelangen in allen ihren Einzelheiten durch die Tageszeitungen zur allgemeinen Kenntnis.

Kleweyn Stont, ein Knabe von dreizehn Jahren, der des Wortes an einem Stationsbeamten der Philadelphia-Eisenbahn überführt worden war, wurde am Dienstag Morgen in Gaston (Pennsylvania) aufgehängt. Die Szene, die der Hinrichtung voranging, war sehr erschütternd und der Abschied des verurteilten Kindes von seiner Mutter gehört zu den ergreifendsten, den man sich denken kann. Der Unwille über die Anwendung des äußersten Strafmaßes auf ein so junges Kind ist allgemein.

In Aranyos bei Miskolc (Ungarn) erschog Franz Jima das schönste Mädchen des Ortes, Elisabeth Jarkas, weil sie seine Liebe verweigerte. Ihr Vater erstach hierauf den Mörder mit einer Feugabel

Aus Aue und Umgebung.

Ku e, den 26. August 1899.

Ihre Majestät die Königin wird am 7. Okt. zur Weihe des König-Albert-Stiftes in Blauen i. W. weilen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg wohnte vorgestern von 7 Uhr Vormittags ab der Beisichtigung des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177 auf den Garatisonübungsplätzen bei.

Der Generaldirektor Weheim-Rat v. Kirchbach besuchte vorgestern in Begleitung des Herrn Betriebsdirektors Köfer die Sächsishe Maschinenfabrik zu Chemnitz.

Der „Kgl. Sächs. Militärverein Zelle“ hält Sonnabend den 2. September, Vereinsversammlung mit anschließender Sedanfeier ab.

Wegen des am 28. und 29. d. Mts. in hiesiger Stadt abgehaltenen Jahrmarttes ist für Sonntag, den 27. d. Mts., die Geschäftszeit im Handelsgewerbe auf 10 Stunden vermehrt. Es dürfen demnach geöffnet sein: a. die Geschäfte für Brod- und weiße Backwaren, sonstige Eß- und Materialwaren und Milch, sowie Heizungs- und Beleuchtungsmaterial im Kleinen von 6 bis 9 früh und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Ihren Lippen zitterte ein unmerkliches Zucken, „ich glaube, es war ungeteilt, überzeugen Sie sich!“ Hastig, mit bebender Hand sagte Herbert nach dem dargereichten Briefe.

„Das ist eine Infamie, ein Verbrechen!“ rief er im Tone höchster Entrüstung, nachdem er gelesen. „Bei allem, was mir heilig und teuer ist, schwöre ich Ihnen zu, daß ich diesen Brief nicht geschrieben habe.“

„Wir sind beide die Opfer einer schändlichen Intrigue, wie mir erst vor wenigen Worten klar geworden ist.“ versetzte die junge Witwe, den Brief wieder an sich nehmend und einen Blick hineinwerfend. „Mein Gatte hat mir oft von einem ehemaligen Advokaten, Doktor Praß, dem Vertrauten seines Onkels, erzählt, dem auch seine eigenen Verhältnisse nicht unklar seien, da er längere Zeit in Polen gelebt hatte. Nach dem Tode meines Mannes ersuchte es dem Rechtsanwalte, in dessen Hände ich meine Angelegenheiten niedergelegt hatte, höchst wünschenswert, über gewisse Verhandlungen und Vorkommnisse, die sich auf die Güter der Familie Lembrowski bezogen, Auskunft zu erhalten, und diese konnte nach dem Verschwinden des Vormundes nur Doktor Praß, welcher zur Zeit wegen Betrugs und Fälschung eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, erteilen. Mein Vertreter erwirkte von der Gefängnisdirektion die Erlaubnis zu einer kurzen Konferenz mit dem Straßling, welcher ich bewohnte. Wir erfuhr, was wir zu wissen wünschten. Praß, welchen die Gefängnisstrafe sehr niedergedrückt zu haben schien, bat mich am Schlusse unserer Unterredung, noch einige Enthüllungen machen zu dürfen, um das Wundenstück, wie er sich ausdrückte, wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen. Die beiden Briefe, gestand er, hatte er im Auftrage der Baronin geschrieben, die Sie an sich zu fesseln beschloffen hatte; der Zweck dieser Schriftstücke ist unschwer zu erraten: sie mußten erst unser Verhältnis vernichten, ehe sie ihre eigenen selbstsüchtigen Zwecke verfolgen konnte. Die Gewandtheit des Doktor Praß im Nachahmen fremder Handschriften machte ihm die Erfüllung dieser Aufgabe nicht schwer, und wie wir ja beide wissen, gelang der schändliche Plan, soweit er uns betrifft, vollkommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verfchlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

32 | (Nachdruck verboten.)

Der alte Registrator Prelling durchstüberte mit Wohlgefallen die Schriftstücke, welche vor seiner Tochter ausgebreitet lagen, — eine Lieblingsbeschäftigung von ihm. In seinem Äußeren zeigte sich eine vorteilhafte Aenderung; der fadenförmige Hof war verschwunden und ein eleganter Schlafrock angezogen worden; die dicke Hornbrille war einer gold- eingefassten gewichen und sein Gesicht zeigte nicht mehr jene grämlichen Züge, wie der Kampf mit Not und Sorgen sie hervorruft, sondern sie erschienen freundlich, fast heiter, denn sein Wunsch, den Rest seiner Tage noch in behaglicher Ruhe hindringen zu können, war in Erfüllung gegangen.

Agnes hatte die Papiere ihres Gatten seit dessen Tode wiederholt durchgesehen und sie that dies immer und immer wieder, weil dies die einzige Möglichkeit war, sich mit den Verhältnissen desselben vertraut zu machen. Sie hatte Alexis nie nach seinem Verbleiben gefragt, und bei der Kürze des Zusammenlebens auch keine Zeit, einen genaueren Einblick in dessen finanzielle Lage zu thun. Ramentlich die Pachtverhältnisse über die Güter ihres Mannes lernte sie erst aus den vorgefundenen Kontrakten kennen, denn der einzige, welcher hätte genaue Auskunft geben können, der Onkel und Vormund des Verstorbenen, war verstorben. Niemand kannte seinen Aufenthalt, obwohl man annahm, daß Paris der Ort sei, wohin er sich gewendet habe. Die Scham über seine Veruntreuungen hatte ihn aus der Nähe seines Neffen verbannt; mit dem unrechtmäßig erworbenen Gelde war er dem über ihn verhängten Hausarrest entflohen, und alle Nachforschungen nach ihm blieben vergeblich, so daß Agnes nicht einmal in der Lage war, ihm den Tod seines nächsten Verwandten anzuzeigen.

Die Glocke an der Vorfaahthür ertönte, zum Zeichen, daß jemand Einlaß begehrte. Gleich darauf meldete das Mädchen den Maler Wallburg, Agnes nickte zustimmend, und Herbert trat ein.

Seit jenem Unglückstag in Rom hatten sich beide nicht gesehen. Jetzt sahen sie sich gegenüber, erst befangen, dann nach und nach bei bewegten Herzen

die Sicherheit wiedergewinnend und seines die weit hinter ihnen liegende Vergangenheit streifend, in welchen sie sich so nahe gestanden. Sie tauschten ihre Erlebnisse seit Rom aus. Herbert erzählte, wie er endlich aus Rom geflohen sei, wie es ihn nach seiner Heimat gezogen habe und er die Sehnsucht nicht habe überwinden können, die, vor der er jetzt stand, noch einmal wiederzusehen.

„Sie wiesen mich nicht von Ihrer Thür, Agnes, Sie vergaßen mir noch einmal das Glück, Sie sehen und sprechen zu dürfen — haben Sie Dank für Ihre Güte!“

„Und die Baronin von Bobowicz, Herr Wallburg, was ist aus ihr geworden? Man hat mir gesagt, Sie seien mit ihr verlobt.“

„Man hat Sie falsch berichtet, so weit ist es zwischen uns nicht gekommen! Als Sie mir wenige Wochen nach meiner Abreise nach Rom den letzten Brief schrieben und mir in kalten nüchternen Worten erklärten, aus unserer Verbindung könne nichts werden, Ihre Rindespflicht gebiete Ihnen zurückzutreten, da mußte ich an der Menschheit verzweifeln, denn jetzt erst fühlte ich, wie unendlich heiß ich Sie geliebt hatte. Ich wagte es nicht, Ihren Entschluß wankend zu machen, ich kannte die Abneigung Ihres Vaters gegen die Künstler und mußte Ihren kindlichen Gehorsam, die unbegrenzte Verehrung und Liebe zu ihm gelten lassen. Da fand ich in Italien die Baronin wieder und in deren Umgang suchte ich den Verlust zu vergessen. Umsonst, ich tauschte mich selbst, und je länger ich mit ihr verkehrte, desto klarer wurde es mir, daß sie kein Herz besaß, daß ihr ganzes Thun und Denken aus kalter Berechnung, aus starem Egoismus hervorging. Da sah ich Sie wieder, Agnes, sah Ihren Schmerz, und ich mußte den Mann beneiden, dem Ihre Thränen galten. Wie trivial, wie gefühllos erschien dagegen Ludmilla, wie erhaben, fast verklärt standen Sie vor meinen Blicken! Da, sagte ich den Entschluß, mit dieser Dame für immer zu brechen und Rom zu verlassen, wußte ich doch, daß die Baronin mit derselben Gleichgültigkeit, mit welcher sie ihre Handschuhe wechselt, sich Ersatz suchen würde.“

Agnes war aufgestanden und an den Schreibtisch getreten; sie öffnete ein Fach und entnahm demselben ein Papier.

„Sie sprechen von einem Abschiedsbrief, den ich Ihnen nach Rom gesandt habe,“ sagte sie, und auf

b., die vorrnt

ma rkt Die D aller genüß Schrift Hof.

Mont „Leon gerga

markt

det w und T

Nach „Beron schüßt bestehn nen u zu em

gestern so die Lehren von d Eiben mit d verfahr Partic

nach d freige dort.

stüde, lichen nigstü

Mitte der G die V

Kasse behaft

Zersch überf

fahren den V

— ab zwisch angun Wäng für d aber Zurü

findet 9 Uhr die ir Sinn wege, leitge ten Y

Grun gebäu an 10 U

wan Her D

Her

Sä

Her

Sä

Her

Sä

Her

Sä

Her

Sä

Her

Sä

Her